

Politik und Zoo

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **58 (1932)**

Heft 51

PDF erstellt am: **17.05.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-465735>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



HERRIOT . FRANCE
„French Lily“

Jetzt isch gange

Hans: «Tschau Peter! Jetzt esch g'gange, he! Wa seisch dr zue?»

Peter: «Wa esch g'gange? Wa, wa seisch dr zue?»

Hans: «He, du Chalb, d'Arbeitslosefrog esch glöst! Arbeit get's!»

Peter: «Potz Donner! Jää ... wa esch denn passiert?»

Hans: «He, si tüend jetz sämtlechi Arbeitslose als Muurer aalehre, damit si chöne go hälfe Zollmuure ufbiige!»

Peter: «Chom, chom, das get es schöns Ziitly z'tue!»

Nebenverdienst

Sie werden begreiflich finden, dass stetiger Familenzuwachs vermehrtes Einkommen verlangt. Suche also einen Nebenverdienst. Schneide eine Menge Angebote glänzender Verdienstmöglichkeiten aus der Zeitung, bringe aber die Mittel für die Fraktur nicht auf.

Rät mir Peter zu Schneckenzucht. Erfordert kein grosses Betriebskapi-



tal, wenig Platz und rechnet mir eine gute Rendite vor, streicht auch die Vorteile der geringen Beweglichkeit der Tiere heraus, bin ganz begeistert.

Fange mir vorerst ein paar Tausend Stück ein, bringe sie in einer grossen Kiste unter und füttere Gras. Damit sie sich früh eindecken, spanne graue Gaze darüber, täusche so Herbstnebel vor. Hoffe das Beste. Am Morgen komme rechtzeitig dazu, wie das Letzte der Biester sein Logis verlässt und loswandert. Durch ein ausgebissenes Loch. Fange aber behend die meisten wieder ein und bringe sie unter. Lege nun einen Dekkel auf die Kiste und beschwere mit grossen Steinen. Anderntags marschieren die Luders eins hinter dem andern links um die Ecke. Vermute böswillige Schädigung von Seite meiner Freunde. Wache also in der nächsten Nacht bei den Ausreisern. Bin kurz eingedöst, schrecke bald eines Lärmes wegen auf, bringe meine Blendlaterne in Funktion. Sehe, wie ein paar Hundert auf einmal die Köpfe unter dem Deckel hervorschieben, von unten helfen Tausende nach, immer brechen neue Kolonnen aus, bin wehrlos, gebe mich geschlagen.

Gestern haben mich meine Nachbarn auf Schadenersatz für ihre verheerten Gärten eingeklagt. Rohama

Politik und Zoo

Ich reiste auf einen alten Witz, nämlich diesen: Zwei Soldaten stehen im Zoo vor dem Elefanten. Betrachten das Tier bereits eine Viertelstunde, und der Elefant wedelt bedächtig mit seinem Rüssel. Plötzlich sagt der eine Soldat: «Du, e chaibe schöns Tier, he?» Drauf der andere: «Säb scho, wenn er sich nur mal chere wurd, dass me deGrind gsecht!»

Meinen Witz erzählte ich einem Offizier. «Mordsguet», meinte er, «dä wott ich mer merke, da gseht me wieder emol, mit was für dumme Lüüte mirs öppe ztue hend.»

Und am andern Tag erzählte ich den selbigen Witz einem Vertreter aus dem roten Lager: «Prima, dä wott ich mer merke, da gseht me wieder emol, wie eusi Lüüt im Diensch vertriblet werdet.»

Und die Moral von der Geschicht: Kleine Politik! Ein Spiegel der grossen Politik! Fri Ae

YO-YO-FIMMEL

Motto:

«Wenn ihr nicht werdet wie die Kindlein.»

Es sagt die kluge Tante Els: «No, no Was glaubst Du denn: ich spiel Yo-Yo? Das ist ein Spiel für kleine Kinder Und solche die im Geist noch minder.»

Doch kaum hat sie das Spiel zur Hand, Geht sie ans Lernen unverwandt. Sie zieht die Schnur hinauf, doch munter Fällt der Yo-Yo stets wieder runter.

Mit aller Hirn- und Körperkraft Die Tante mit dem Yo-Yo schafft, Und deutlich ist es zu erkennen: Sie kann sich nicht mehr von ihm trennen.

Moral: «Es ist im Leben öfters so: Erst sagt man Nein und dann Jo, jo.»